

## Geburt (4 v.Chr.)

Jesus wird im Jahr 4 v.Chr. als Sohn eines frommen jüdischen Ehepaares geboren. Während seine Mutter Maria aus einer Priesterfamilie stammt, wird vom Zimmermann Josef gesagt, er habe König David zum Vorfahren gehabt. Die Familie lebt in einem kleinen Ort namens Nazareth, 8 km südlich der Stadt Sepphoris.

Im Jahr der Geburt von Jesus kommt es nach dem Tod von König Herodes dem Großen zu Unruhen in Galiläa. Aufständische versuchen die Herrschaft der Herodianer abzuschütteln und erobern die herodianische Stadt Sepphoris.



Um die römische Herrschaft in Galiläa zu sichern, führt der römische Statthalter seine Truppen nach Sepphoris und legt die Stadt in Schutt und Asche. Die gefangenen Aufständischen und die jüdischen Einwohner der Stadt werden in die Sklaverei verkauft.

Vermutlich müssen Maria, Josef und Jesus wegen des Krieges und der anschließenden Verfolgung fliehen. Nach ihrer Rückkehr beteiligt sich Josef vermutlich am Wiederaufbau der Stadt. Sepphoris wird in der Bibel an keiner Stelle erwähnt, um das Christentum den Römern nicht verdächtig zu machen. Die Bibel verlegt die Geburt von Jesus nach Bethlehem.

Nach Jesus bringt Maria noch vier weitere Söhne und mindestens zwei Töchter zur Welt.

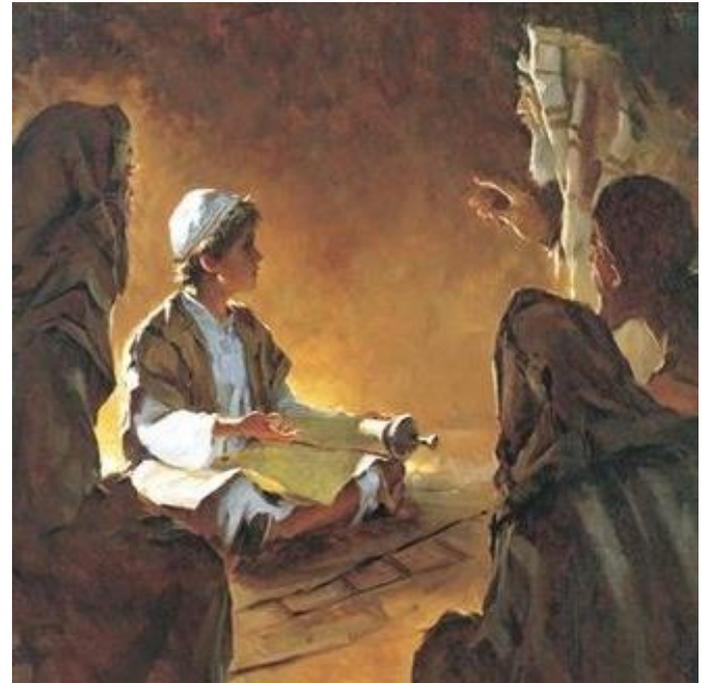


## Kindheit

Über die Kindheit von Jesus lassen sich nur Vermutungen anstellen. Sicher ist, dass er im jüdischen Glauben erzogen wird und sich bald sehr gut in der Tora und in den Schriften des Propheten Jesaja auskennt.

Josef bringt seinem Sohn vermutlich die ersten Buchstaben bei. Mit fünf Jahren lernt Jesus in der Synagoge lesen und schreiben. Mit zehn Jahren lernt er dann die Gesetze der Tora auszulegen. Mit zwölf Jahren hat er im Tempel die Schriftgelehrten mit seinem Wissen beeindruckt.

Da Jesus die rabbinische Diskussion beherrscht, hat er vielleicht als Teenager bei einem Rabbi studiert.



Es ist damals üblich, dass zumindest der erstgeborene Sohn das Handwerk seines Vaters erlernt. Als Kind hat Jesus seinem Vater oft bei der Arbeit zugesehen. Später als Jugendlicher, geht er wohl bei seinem Vater in die Lehre. Sehr wahrscheinlich arbeitet Jesus bis zu seinem 30. Lebensjahr als Bauhandwerker (Zimmermann).

Als Teenager erlebt Jesus den Tod seines Vaters. Damit wird er zum Familienoberhaupt und trägt die Verantwortung für seine Mutter und seine Geschwister. Mit zwanzig Jahren ist er nicht, wie sonst üblich, verheiratet, weil er seine Familie nicht im Stich lassen kann.

Trost in dieser schwierigen Situation findet Jesus im Glauben an seinen "Vater im Himmel".

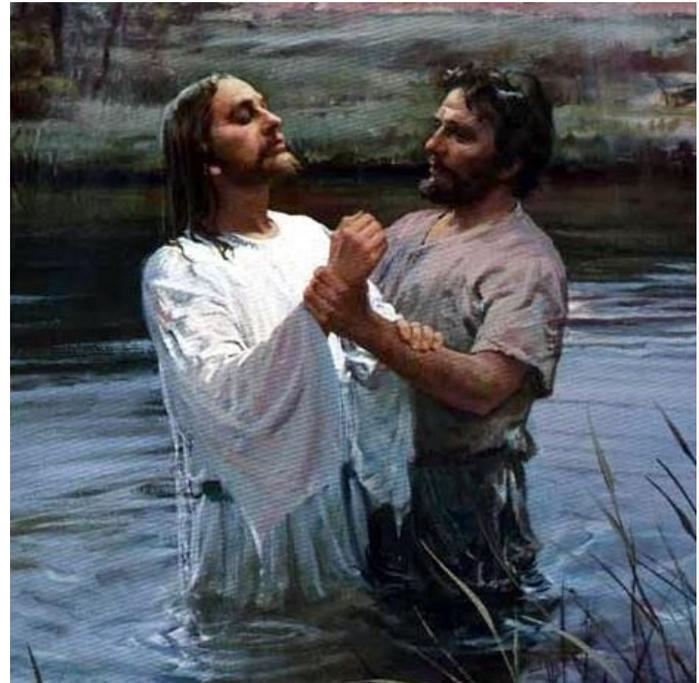


## Berufungserlebnis (28 n.Chr.)

Eines Tages geht Jesus zu Johannes dem Täufer, der am Jordan predigt. Die Taufe des Johannes dient der Buße und der rituellen Reinigung. Die auf diese Weise Getauften halten sich für das neue Gottesvolk, mit dem Gott einen neuen Anfang macht.

Wie die anderen Täuflinge steigt Jesus in den Fluss und wird von Johannes getauft. Danach hat er eine Vision. Er sieht den Himmel offenstehen und hört die Stimme Gottes.

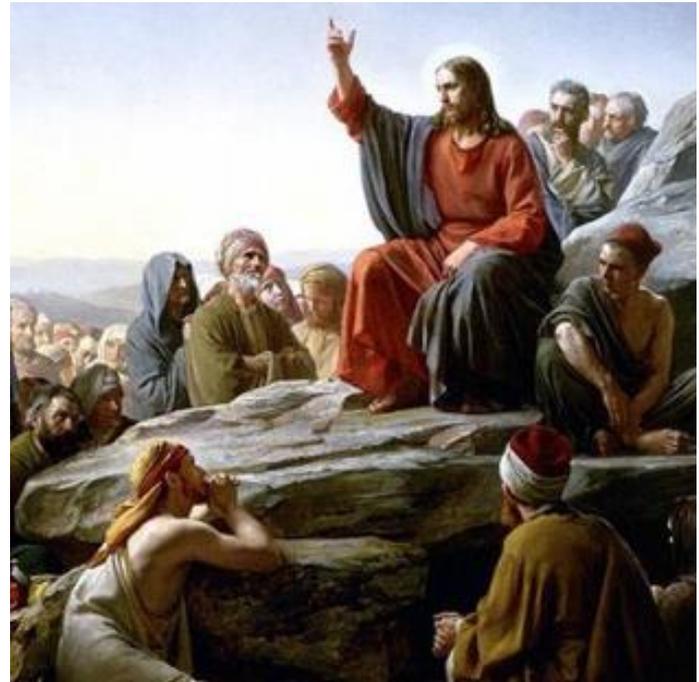
Anschließend sucht Jesus die Einsamkeit der Judäischen Wüste, um nachzudenken. Er beschließt sein bisheriges Leben aufzugeben und als Prediger das Reich Gottes zu verkünden.



## Die Botschaft vom Reich Gottes

Nach seiner Taufe und dem Aufenthalt in der Wüste beginnt Jesus durch Galiläa zu ziehen und von der Herrschaft Gottes zu predigen. Immer wieder spricht er davon, dass das Reich Gottes bald kommen werde. In Lehrreden und Gleichnisgeschichten erzählt er seinen Zuhörern, wie Gott ist, was Gott von uns will.

Der Evangelist Matthäus hat die Lehre Jesu in der Bergpredigt zusammengefasst. Dabei wird auch erkennbar, wie Jesus die Gebote der Thora auslegt. Jesus legt in seiner Predigt eine besondere Betonung auf das Gebot der Nächstenliebe und fordert seine Anhänger auf, auch die Feinde zu lieben.



## Taten

Mit seiner neuen selbstbewussten Art der Thoraauslegung gewinnt Jesus schnell viele Zuhörer. Es dauert nicht lange und er sammelt als Lehrer (Rabbi) eine Gruppe von Schülern (Jünger) um sich.

Jesus predigt nicht nur von der Nächstenliebe, er handelt auch danach. In auffälliger Weise wendet er sich den Menschen zu, die in der jüdischen Gesellschaft zu den Benachteiligten gehören.

Mit seiner Predigt und seinem Handeln weckt Jesus im Volk Hoffnungen. Weil die Juden unter der Fremdherrschaft der Römer leiden, erwarten sie einen von Gott gesandten Retter, den Messias.

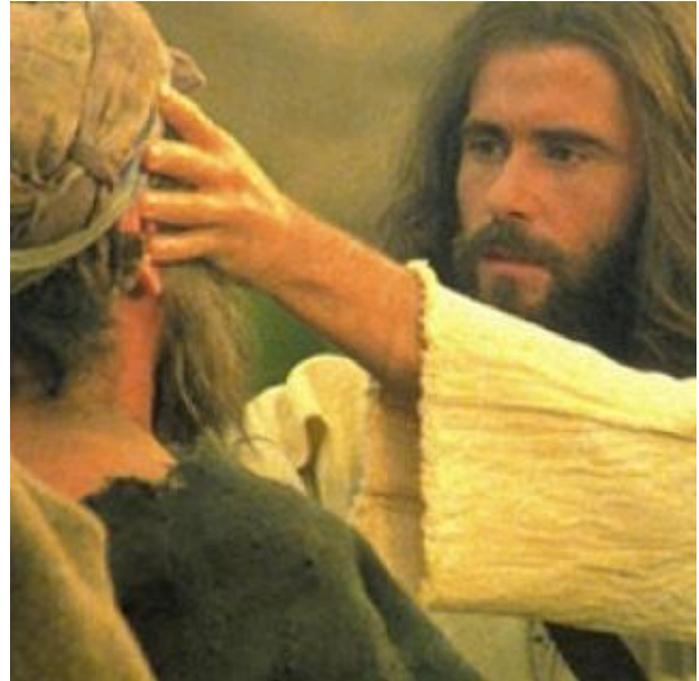


Dieser Messias scheint Jesus zu sein. Viele Menschen sind davon überzeugt und versuchen ihn zu berühren. Auch werden Kranke zu Jesus gebracht, damit er sie gesund macht.

Immer wieder betont Jesus in den Wundergeschichten, dass die Menschen sich durch ihren Glauben selbst geheilt haben.

Durch seine Art zu predigen und sein Handeln macht sich Jesus aber auch viele Feinde. Viele Pharisäer stören sich daran, wie Jesus die Gebote des Judentums neu auslegt.

Jemand, der sich nicht streng an den Wortlaut der Gebote hält, den Sabbat nicht in vorgeschriebener Weise einhält und "Unreine" berührt, kann nicht der Messias sein.

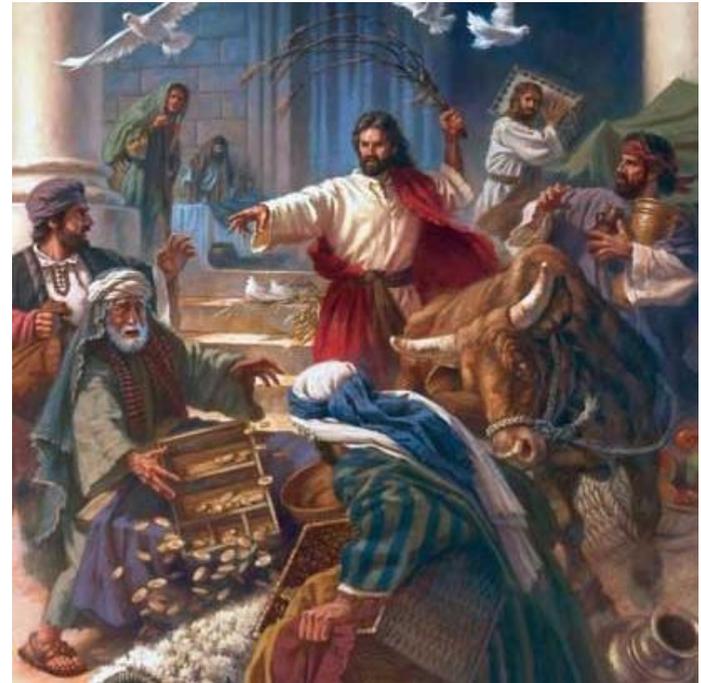


## Leiden und Sterben (30 n. Chr.)

Zum Passafest des Jahres 30 reisen Jesus und seine Jünger nach Jerusalem. Die Stadt ist voller römischer Soldaten, die zu diesem Fest wegen der Messiaserwartung im jüdischen Volk jederzeit mit einem Aufstand rechnen.

Im Tempelvorhof stiftet Jesus tatsächlich Unruhe. Er kritisiert die Priester wegen ihrer Geschäftemacherei. Wie der Prophet Jesaja vor ihm, hält Jesus die vielen Opfer im Tempel für sinnlos, solange so viel Ungerechtigkeit und Unterdrückung im Land herrscht. Bevor die Tempelwache Jesus festnehmen kann, ist er jedoch verschwunden.

Durch seine Kritik aber, macht sich Jesus die Priester zu seinen Feinden.



Seine Jünger hoffen wohl, dass Jesus in Jerusalem seine Messianität beweist und den Thron als König besteigt.

Stattdessen kündigt Jesus beim Passamahl seinen Tod an. Die Jünger sind entsetzt.

Noch in derselben Nacht wird Jesus gefangen genommen. Er leistet dabei keinen Widerstand.

Jesus wird im Hohen Rat von den Priestern verhört und als Gotteslästerer zum Tod verurteilt.

Als Begründung wird Jesus zur Last gelegt, er habe behauptet, der Messias zu sein.





Da der Hohe Rat das Todesurteil wegen der römischen Herrschaft nicht selbst vollstrecken kann, wird Jesus zum römischen Statthalter Pontius Pilatus gebracht.

Damit Pilatus einen Grund hat, ein Todesurteil über Jesus zu sprechen, wird die Anklage so abgewandelt, dass ein politischer Aspekt im Vordergrund steht.

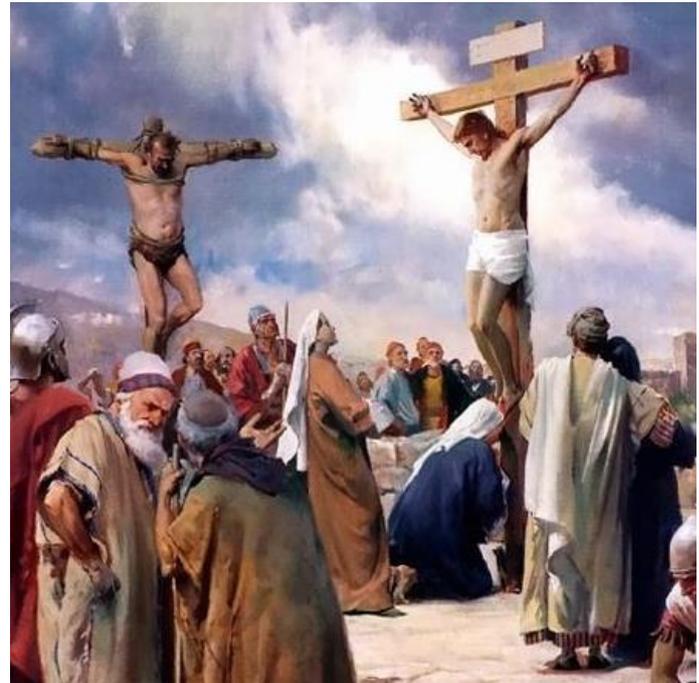
Mit der Messiaserwartung verbindet sich nämlich die Hoffnung auf einen gottgesandten König, der die Fremdherrschaft der Römer beendet und selbst die Herrschaft über die Juden antritt.

So bleibt Pilatus keine andere Wahl, als Jesus wegen Hochverrat und Aufruhr am Kreuz hinrichten zu lassen.

## Die Kreuzigung

Nach der Verurteilung wird Jesus den Folterknechten zugeführt. Die Geißelung, eine grausame körperliche Züchtigung, ist fester Bestandteil der Todesstrafe. Danach wird Jesus gezwungen, sein Kreuz (den Querbalken) zu schultern und zum Richtplatz zu tragen. Dort wird er im Liegen auf das Kreuz genagelt, welches anschließend aufgerichtet wird.

Der Tod tritt durch Erschöpfung ein. Jesus stirbt nach etwa sechs Stunden. Üblicherweise bleiben die Toten zur Abschreckung am Kreuz hängen, doch Jesus wird unmittelbar nach seinem Tod vom Kreuz abgenommen und in einem nahegelegenen Felsengrab bestattet.



## Auferstehung

Wegen des anbrechenden Sabbats am Freitagabend geschieht die Beisetzung von Jesus in aller Eile. Danach wird das Felsengrab mit einem schweren Rollstein verschlossen.

Als einige Frauen am Tag nach dem Sabbat (Sonntag) die Einbalsamierung des Leichnams nachholen wollen ist das Grab zu ihrem großen Entsetzen offen und leer.

In den folgenden Tagen und Wochen berichten die Jünger und Jüngerinnen von Jesus mehrfach, den Gekreuzigten lebendig gesehen zu haben.

